

Die Volksbank in Serbien-Montenegro

Über die Akquisition einer kleinen Bank hat die ÖVAG im Herbst 2003 den Neueintritt in den serbischen Markt vollzogen – die „Volksbank a.d.“ in Belgrad wurde gegründet.

Ziel war es, in Serbien-Montenegro als „regionaler Nahversorger“ qualitative Finanzdienstleistungen anzubieten und unsere Kunden und Partner in diesen Markt zu begleiten.

Mit diesem strategischen Schritt ist die ÖVAG über das Netzwerk der „Volksbank International“ insgesamt 11 Ländern Mittel- und Osteuropas vertreten. Die Gründung der „Volksbank Serbien“ war ein logischer Schritt, die bereits bestehenden wirtschaftlichen Verflechtungen vor allem mit den Nachbarländern Slowenien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina bestens zu nutzen. „Bis jetzt stand der Aufbau der Bank im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten“, sagt Vorstandsdirektor Klaus Schuster von der Volksbank Serbien. „Von der Entwicklung von Produkten und Prozessen bis hin zum Aufbau von Infrastruktur und Filialen.“ Mittlerweile zeichnen 120 Mitarbeiter in vier Filialen und einem Head Office für eine Bilanzsumme von bereits 60 Millionen Euro (Ende 2003: 18 Millionen Euro) verantwortlich.

Um in einem immer stärker werdenden Wettbewerb (in Serbien-Montenegro sind zehn Auslandsbanken vertreten, darunter vier aus Österreich) auch weiterhin eine bedeutende Rolle zu spielen, plant die Volksbank Serbien den raschen Ausbau ihres Filialnetzes, vor allem in den Regionen um Belgrad, in der Vojvodina sowie in Zentral- und Südserbien. Vorstandsdirektor Schuster: „Um unsere Position weiter zu



festigen, werden wir eine Spezialisierung in Marktsegmenten wie beispielsweise der Hypothekar- und der Projektfinanzierung vornehmen.“

Als Universalbank bietet die Volksbank Serbien ein umfassendes modernes Finanzdienstleistungsangebot. In der Zielgruppe der Privatkunden wird in nächster Zukunft der Schwerpunkt auf die Baufinanzierung und die Kontoführung mit Kartengeschäft gelegt. „Bei den Firmenkunden betrachten wir die Unternehmensfinanzierung von KMUs als vorrangig“, so Vorstandsdirektor Schuster. Eine dritte „Zielgruppe“ wird die Finanzierung von Immobilienprojekten sein.

Wir wünschen der Volksbank Serbien auch weiterhin viel Erfolg!

Mag. Birgit Salja
birgit.salja@oevag.volksbank.at



Interview mit Vorstandsdirektor Klaus Schuster, Volksbank Serbien

1) Welche Chancen sehen Sie für österreichische Unternehmen in Serbien?

Sehr gute, denn soeben hat die zweite Privatisierungswelle begonnen. Rund 1.000 Unternehmen sollen von staatlichem ins private Eigentum übergeführt werden und dies bietet auch österreichischen Investoren ein interessantes Potenzial. Ein weiterer positiver Aspekt für den Wirtschaftsstandort Serbien ist die ausgesprochen günstige Körperschaftssteuer mit einem Steuersatz von nur 10%. Ebenso erwähnen möchte ich die sogenannte Freihandelszone Balkan. In dieser Region entwickelt sich über verschiedenste bilaterale Abkommen soeben eine regionale Freihandelszone. Darüber hinaus genießt Serbien eine privilegierte Position im Handel mit Russland, und zwar im Rahmen eines Freihandelsabkommens. Last but not least darf nicht außer acht gelassen werden, dass die Europäische Union große Anstrengungen unternimmt, um Serbien bei der Eingliederung in den Staatenbund zu unterstützen. Und dies wird zwangsläufig zu einer Nachhaltigkeit des Wirtschaftsstandortes Serbien führen. Nicht vergessen darf man dabei, dass Serbien ab 2008 vermutlich fast ausschließlich von EU-Mitgliedern umgeben sein wird.

2) Wie sichert die Volksbank Serbien die Kundenzufriedenheit?

Die Benchmark „Kundenzufriedenheit“ ist mit Dauer und Nachhaltigkeit verbunden. Wir versuchen uns von unserem Mitbewerber einerseits durch Seriosität und andererseits durch Sicherheit zu unterscheiden. Die serbischen Anleger und Sparer haben insbesondere in Zeiten der Hyperinflation vor nicht allzu langer Zeit viel Geld verloren und diese Form der Sicherheit wollen wir unseren KundInnen bieten. Und da das Vertrauen der Serben und Serbinnen in Österreich sehr gross ist, genießen wir als Volksbank Serbien einen nicht unwesentlichen Vorteil gegenüber lokalen Banken.